

20 Stunden im Nidleloch

Autor(en): **Clare, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755683>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Links nebenstehend: Beim Frühstück in der Gletschertischgrotte, 234 m unter dem Erdboden. Mitten im «Eßzimmer» steht als Tisch eine große Steinplatte

Rechts nebenstehend: Abstieg über eine 20 m lange Strickleiter. Die Expedition war mit 6 Strickleitern, 10 Seilen, 15 Tunnel- und Taschenlampen und mit Proviant für drei Tage ausgerüstet



20 Stunden im Niddleloch

VON W. CLARE

Eine wackere Schar Grenchener Bergsteiger brachte es Ende des verflossenen Jahres in anserem an Gelegenheiten zu alpinistischen Parforettouren wahrlich nicht armen und deshalb nicht leicht zum Staunen aufgelegten Lande fertig, durch ein besonders anstrengendes Unternehmen die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich zu lenken. Es gelang ihnen der vollständige Abstieg ins Niddleloch, jenes seltsame Höhlengebilde im Gebiet des Hinter-Weissenstein, das zu den eindrucksvollsten Naturwundern der Schweiz gezählt werden darf. Ein beschwerlicher, mit allerhand Ueberraschungen in der Gestalt von kitzligen Kletterpartien und mehr oder weniger unfreiwilligen Rutschpartien gewürzter, über 20stündiger Marsch ließ die sorgfältig vorbereitete Expedition in allen Teilen gelingen. Es gab eigentlich bloß einmal — auf dem Rückmarsch beim Aufstieg über die letzte Strickleiter — einen wirklich aufregenden Moment: ein von den außerordentlichen Strapazen übermüdeten Expeditionsteilnehmer erlitt mitten im Aufstieg einen Schwächeanfall und mußte, am Sicherungsseil hängend, mühsam in die Höhe gezogen werden. Dieser Vorfall ließ das Stimmungsbarometer vorübergehend empfindlich sinken, und es gab in diesem Moment Teilnehmer, die das Niddleloch ins Pfefferland verwünschten und mit giftigen Bemerkungen über den Unfug bergsteigerischer Extravaganzen nicht sparten. Als man indessen nach kurzer Wanderung «Morgenluft» zu wittern begann, schwand

jeder Unmut rasch, und beim Hinaustreten ins Tageslicht waren alle Strapazen vergessen. Nur ein Gedanke des Stolzes über die vollbrachte Leistung und der Genugtuung über den überaus glücklichen Ausgang der Expedition besetzte die Teilnehmer. Um dem Leser einen Begriff von der Größe und dem Formenreichtum des auf 376 Meter Tiefe führenden Niddlelochs zu geben, seien hier die von den Expeditionsteilnehmern der Reihe nach berührten Grotten und Gänge in Stichwörtern aufgezeichnet:

1. Eingang; 2. Dom oder Bischofsmütze;
3. Wasserlöcher oder Fledermausgrotte; 4. Jungfernschlupf; 5. Helvetiagrotte; 6. Kinnelbachfall (Drabtseil 15 m); 7. Trughöhle;
8. Grotte des Todes (Drabtseil 10 m); 9. Teufelsgrotte (Forsterhöhle, Strickleiter 8 m überhängend); 10. Forstergrotte (Strickleiter 15 m überhängend); 11. Greßlygrotte (Drabtseil 20 m); 12. Nasse Grotte (Drabtseil 75 m); 13. Rote Leiter (20 m überhängend); 14. Orgel oder Rotschygrotte; 15. Gletschertischgrotte (Strickleiter 22 m überhängend); 16. S. A. C.-Grotte, Tropfsteinhöhle; 17. Helds Rast (Absturz 7 m); 18. Biberhöhle (Strickleiter 5 m); 19. Roter Salon, oder Hansel's Ruh; 20. Kamin (Aufstieg); 21. Wasserfall; 22. Studentenende (Strickleiter 6 m); 23.—25. Drecklöcher.



In der Biberhöhle. Die Felsen sind mit kleinen Kristalltropfen übersät, die das Klettern sehr erschweren

Am Ende des großen Absturzes zur Teufelsgrotte. Die Drahtseile (darunter ein 75 m langes) sind vom Niddleloch-Pionier Held aus Biberitz angebracht worden, der volle 5 Jahre lang jeden Sonntag in die Grotten hineinstieg



Der ungarische Reichsverweser Horthy blickt am 1. März auf eine 10jährige Regierungstätigkeit zurück. Das Jubiläum wird am Samstag in Budapest festlich gefeiert. Das Bild zeigt Horthy bei der Abnahme einer Parade



Links nebenstehend:
Ariste Robert
in Chaux-de-Fonds,
von 1900 bis 1923 Redakteur
des französischen Teils der
«Schweizer Schützenzeitung»,
eine führende Persönlichkeit
des Schützenwesens im Kanton
Neuchâtel, von 1891
bis 1923 Mitglied des Zentralkomitees
des Schweizer Schützenvereins,
starb im Alter von 82 Jahren

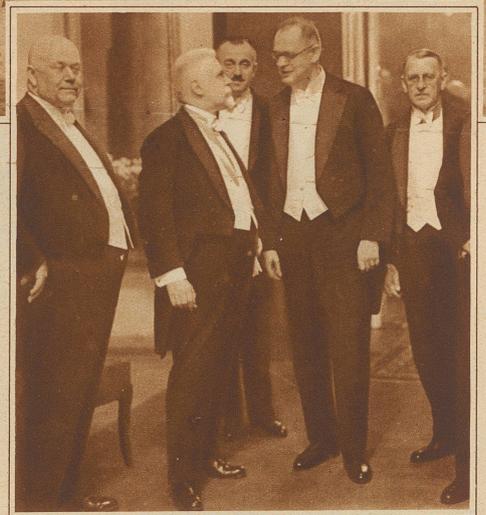
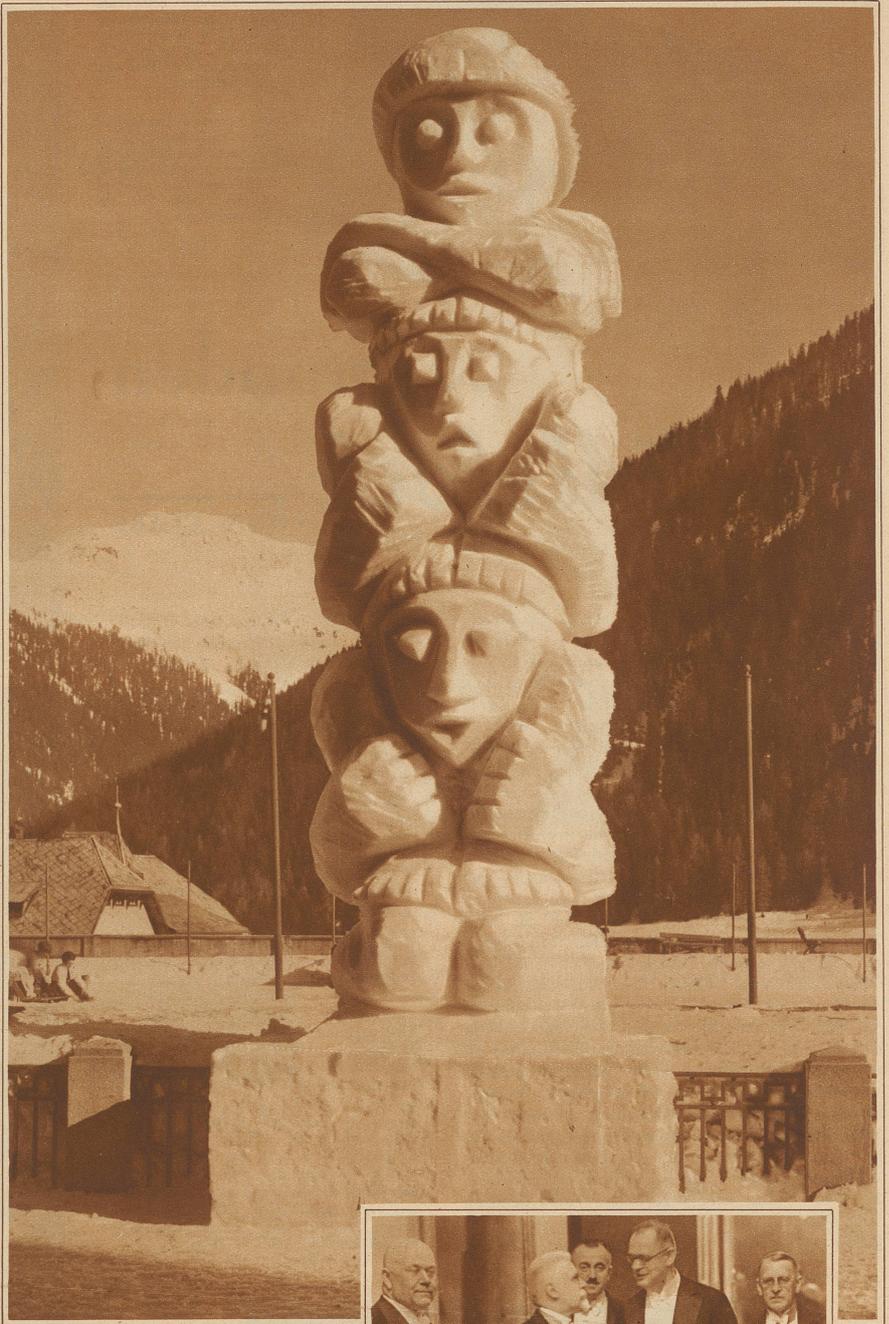


Bild rechts im Kreis:

Oberst Hugo Mosimann
einer der gesuchtesten Juristen
der Bundesstadt, der vor allem eine
weitverzweigte Anwaltspraxis in
den Kreisen des Handels und der
Industrie hatte, starb an den Folgen
eines Reitunfalls im Alter
von 49 Jahren in Bern. Im Militär
bekleidete Mosimann das Amt eines
Stabschefs der 3. Division und führte
zuletzt das Kommando der Infanteriebrigade 7

Nebenstehendes Bild rechts:

Die «Bubensäule», eine künstlerische
Schneeplastik am Davoser Winterfest,
ausgeführt von Bildhauer W. Schwerzmann
in Minusio
Phot. Meerkämper



Bundeskanzler Schober in Berlin.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schober, der zu Beginn des Monats mit Mussolini bedeutsame Besprechungen hielt, weilte dieser Tage in Berlin, wo offenbar verschiedene in Rom behandelte Probleme zur Sprache kamen, die hauptsächlich das Verhältnis zu Ungarn und Jugoslawien betreffen. Das Bild zeigt den Empfang beim deutschen Reichskanzler Dr. Müller. Von links nach rechts: Polizeipräsident Zörgiebel, Bundeskanzler Schober, Staatssekretär Pünder, Reichskanzler Dr. Müller, Generalsekretär Peter. Wien



Ein schweizerisches Großflugzeug. Die Flugzeugfabrik Alred Comte in Horgen ließ letzten Samstag in Dübendorf die ersten erfolgreichen Versuchshügel mit dem Bombenflugzeug A. C. 3 ausführen. Diese Maschine rein schweizerischer Konstruktion ist in Serie an die bolivianische Regierung zu liefern. Die Kanzel vorne am Flugzeug ist als Geschützurm gedacht und soll zum Einbau eines Schnellfeuergeschützes dienen. Im Rumpf sind besondere Vorrichtungen für die Bombenladung angebracht
(Phot. Wild)